

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Astrologische Practica

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Astrologische Practica auf das Jahr Christi 1822.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs nahm seinen Anfang den 22. des vorigen Christmonats, Morgens um 3 Uhr 11 Minuten, da die Sonne im Zeichen des Steinbocks anlangte.

Der Jänner ist anfänglich frostig und schneereich; auch dürften die folgenden Tage nicht viel gelinder ausfallen; die Mitte des Monats bringt heiteren Sonnenschein, und das Ende desselben wieder Schnee.

Die ersten Tage des Hornungs sind unfreundlich; in der Folge giebt viel Schnee; um die Mitte des Monats ist die Witterung abwechselnd; gegen den Ausgang desselben stellt sich Niesel und Frost ein.

Der März hat im Anfang unstete Witterung; die nachherigen Tage sind meistens unangenehm; gegen die Mitte des Monats zeigen sich heitere Sonnenblicke, und zuletzt wird es regnerisch.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 21. März, um 4 Uhr 34 Minuten Vormittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Widder.

Der April ist anfänglich regnerisch, nachher aber heitert sich die Luft auf; aber um die Mitte des Monats zeigen sich wieder Regenwolken, und gegen das Ende desselben tritt Frühlingswärme ein.

Der May ist im Anfang warm und heiter; nachher wechselt die Witterung ab; die Mitte des Monats ist meistens freundlich, auch läßt sich vom Ausgang desselben viel Angenehmes versprechen.

Die ersten Tage des Brachmonats sind lieblich; auch in der Folge ist die Witterung meistens vermischt; mit der Mitte des Monats zeigen sich dunkle Gewölke und gegen das Ende häufige Ungewitter.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang den 22. Brachmonat früh Morgens um 2 Uhr 55 Minuten, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt.

Der Heumonats ist anfänglich sehr angenehm; nachher gewitterreich; die Mitte des Monats hat viel Regenwetter; hernach wird es wieder sehr warm, und zuletzt unster.

Der Anfang des Augustmonats ist windig; nachher wechselt Sonnenschein und Regen ab; die Mitte des Monats hat fruchtbare Witterung, auch das Ende desselben fällt erwünscht aus.

Die ersten Tage des Herbstmonats sind wolliat; in der Folge desselben stellt sich heiterer Sonnenschein ein; um die Mitte und gegen das Ende des Monats ist die Witterung meistens freundlich.

Von dem Herbst.

Der Herbst geht ein den 23. Herbstmonat, Abends um 3 Uhr 48 Min. wann die Sonne das Zeichen der Waage erreicht.

Der Anfang des Weinmonats ist gelinde, aber trübe; die nachherigen Tage sind regnerisch; auch von der Mitte des Monats, so wie vom Ausgang desselben, läßt sich nicht viel Angenehmes versprechen.

Der Wintermonat bringt kalte, feuchte Luft mit sich; die Mitte des Monats drohet mit Winterfrost; nachher kommen wieder gelindere Tage, auch ist das Ende des Monats ziemlich milde.

Der Anfang des Christmonats ist etwas frostig; die folgenden Tage sind meistens heiter; die Mitte des Monats bringt Schnee mit sich, und der Ausgang desselben ist trübe, aber gelinde.

Von den Finsternissen.

Im gegenwärtigen Jahr ereignen sich vier Finsternisse, nämlich zwey an der Sonne und zwey an der Monde, wovon aber nur die beyden Mondfinsternisse zum Theil bey uns sichtbar seyn werden.

Die erste ist eine partielle Mondfinsterniß den 6. Februar. Sie wird in ganz Amerika, dem westlichen Europa und Afrika zu Gesicht kommen. Sie fängt an Morgens um 4 Uhr, 49 Min., ist in der Mitte um 5 Uhr 58 Min. und geht zu Ende um 7 Uhr 6 Min. Der Mond wird um $4\frac{1}{2}$ Zoll südlich verfinstert, kurz vor Untergang desselben.

Die zweyte ist eine bey uns unsichtbare Sonnenfinsterniß den 21. Februar, Abends zwischen 7 und 9 Uhr.

Die dritte ist eine partielle Mondfinsterniß, in der Nacht vom 2. zum 3. August, und wird fast in ganz Europa sichtbar seyn. Sie fängt an den 2. Abends um 11 Uhr 19 Min., ist in der Mitte den 3. um 0 Uhr 53 Min., und geht zu Ende um 2 Uhr 27 Min. Ihre Größe beträgt 9 Zoll nördlich.

Die vierte ist eine Sonnenfinsterniß, in der Nacht vom 16. zum 17. August; folglich kann sie bey uns nicht bemerkt werden.

Von der Fruchtbarkeit.

Wir wünschen uns fruchtbare Jahre, zunächst um gegen Kummer und Sorge wegen unserm Lebensunterhalt gesichert zu seyn; damit Hunger und mancherley Elend von uns entfernt bleibe; aber auch, um desto genußreicher des Lebens froh seyn zu können; auch wohl aus menschenfreundlicher Theilnahme an den Vortheilen, die für Andre daraus erwachsen. Und doch mag es auch gut seyn, wenn diese Wünsche nicht alljährlich in vollem Maße gewährt werden. Eine beschränkte Fruchtbarkeit des Landes kann zuweilen heilsamer für uns seyn. Was wir bedürfen, das wird uns durch die Güte des Herrn der Natur zu allen Zeiten und auch im gegenwärtigen Jahre zu Theil werden.

Von den Krankheiten.

Was hülfte uns aller Ueberfluß an Lebensmitteln aller Art, ohne Gesundheit? Doch, so bejammernswerth ansteckende Krankheiten sind, die viele Hunderte in kurzer Zeit dem Tode überliefern, können auch diese zeitlichen Uebel zuweilen fürs Ganze von wohltätiger Wirkung und Erfolg seyn, so wie die Unterbrechung der Gesundheit heilsam für manchen einzelnen Menschen. — Lasset uns Gott danken, so lang wir dieses köstlichen Gutes genießen, und wenn Krankheit uns unvermeidlich ist, auch diese zu un'erm Besten benutzen.

Von dem Krieg.

Ohne öffentlichen Frieden und Ruhe, umringt von Feinden unsers Eigenthums und Lebens, könnten wir auch bey der ergiebigsten Fruchtbarkeit und bey der festesten Gesundheit uns doch nicht ganz glücklich fühlen. Wir dürfen daher wohl wünschen, von jenen Plagen und Störungen fernerhin verschont zu bleiben. Dem Schutze des Allmächtigen wollen wir uns mit Zuversicht anvertrauen, und hoffen, eines ruhigen Friedens im Lande genießen zu können.

Von dem sogenannten Jahresregenten.

Der Jahresregent ist die Venus. Das Jahr ist mehr feucht als trocken, aber auch schwülzig und gewitterreich. Der Frühling spät, aber gedeiblich; der Sommer größtentheils warm; der Herbst anfänglich schön, nachher regnerisch und frostig; der Winter zuerst trocken, hernach meistens naß. — Die Sommerfrüchte gerathen gut, Korn und Weizen, Hauf und Flachs — weniger. Es dürfte viele Äpfel und Steinobst geben, auch ziemlich viel Wein. Fische genug, aber wenig Lachse und Forellen.